

Der antiquarische Nachlaß von Peter Christoph Sternberg (1823–1864)

In der Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier fand sich im Vorjahr ein Konvolut handschriftlicher Unterlagen aus dem 19. Jahrhundert, das als Nachlaß von Peter Christoph Sternberg identifiziert, geordnet und verzeichnet werden konnte. Der thematische Schwerpunkt des Nachlasses liegt auf dem Altertum; weiteres betrifft die Trierer Geschichte, kleinere Teile Mathematik, Arbeit und soziale Fragen sowie Religion. Persönliche Unterlagen sind sehr spärlich vertreten.

Über die Person des am 7. Dezember 1823 in Trier geborenen Sternberg ist bisher nur wenig bekannt. Da noch keine biographische Darstellung vorliegt, werden in der folgenden Skizze die Angaben, die sich bisher zu seiner Person ermitteln ließen, zusammengestellt.

Bereits im Alter von 21 Jahren veröffentlicht er vier kleine Schriften über die sogenannte Tunika Christi aus Anlaß der Heilig-Rock-Wallfahrt von 1844, die teils der historischen Belehrung, teils — in Versen gehalten — der Erbauung dienen. Im gleichen Jahr verfaßt er weitere Gedichte, die 1846 als „Schneeglöckchen. Poetische Versuche“ im Druck erscheinen. Das Bändchen enthält knapp 50 Gedichte, die zum Teil auch Motive aus der Trierer Geschichte und seiner Denkmäler behandeln. Die lokale historische Überlieferung scheint zunehmend sein Interesse zu gewinnen. So finden sich 1847 mehrere Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte des Trierer Domes, vor allem zu inschriftlichen Zeugnissen, im „Trier'schen Intelligenzblatt“ (Nr. 138, 156, 162, 164, 222, 229, 230). An gleicher Stelle publiziert er eine Fortsetzungsreihe über die Mosella des Ausonius und ihre Bearbeitungen (1847 Nr. 282, 289, 295, 300; 1848 Nr. 15, 34). Weitere Beiträge zur Trierer Landesgeschichte folgen, so die Aufsätze im „Volksblatt“ 1849 über Bischof Nicetius von Trier (Nr. 126) und Venantius Fortunatus (Nr. 153). Für das Volksblatt nimmt Sternberg auch die Funktion des Redakteurs wahr, zeitweise ist er zudem als Herausgeber und Verleger verantwortlich. Die Zeitung erscheint von April 1848 bis zum Juni 1850, seit Oktober 1849 als „Trierisches Volksblatt für Politik, Gemeinwohl und Unterhaltung“. Es handelt sich um das Organ der radikalen Demokraten Triers, das sich besonders durch seinen heftigen Kampf gegen den preußischen Obrigkeitsstaat, aber auch in seiner antikirchlichen Haltung von anderen Blättern abhebt. Sozialistisches Gedankengut wird auch faßbar in Sternbergs 1851 im Selbstverlag herausgegebenen Übersetzung von Emil de Girardins Schrift „Le socialisme et l'impôt“, die auf

die Abschaffung jeglichen Steuerzwangs abzielt. Ebenfalls auf eigene Kosten veröffentlicht er 1852 seine „Beiträge zur ältesten rheinischen Geschichte . . .“ auf der Grundlage der antiken Schriftquellen. Im ersten Teil behandelt er die „Entstehung von Mainz, Bonn und Coeln“ in frührömischer Zeit und untersucht anschließend die „Lage von Bingen und den Rückzug des Trierer Tutor im Jahre 71 n. Chr.“. In einer zugehörigen Beilage kündigt er eine zur Zeit von ihm vorbereitete neue Ausgabe der Mosella des Ausonius an, die aber nie erscheinen wird. Seine genannten „Beiträge . . .“ werden offenbar sehr nachgefragt, denn schon im folgenden Jahr kommt es im Verlag der Braun'schen Buchhandlung zu einer zweiten Auflage. Daneben befaßt er sich zur gleichen Zeit mit völlig anderen Themen. 1853 erscheint als Abdruck aus dem „Trier'schen Schulbatt“ das erste (und einzige) Heft „Die Stimmlaute und Schmelzlaute“ von Sternbergs „Neuen Forschungen über die hochdeutsche Lautlehre und Prüfung der hochdeutschen Schreiblehre“. Das kleine Werk ist Johann Peter Job Hermes, „dem großmüthigsten Wohlthäter der öffentlichen Bibliothek seiner Vaterstadt“ gewidmet. Sternberg ist auch der Autor der Schrift „Trier und seine Alterthümer. Ein Wegweiser für Einheimische und Fremde“, die in drei textlich identischen Ausgaben mit unterschiedlicher Bildausstattung zwischen 1854 und 1856 ohne Angabe des Erscheinungsjahrs im Verlag der Braun'schen Buchhandlung herausgegeben wird. Beim ersten Erscheinen ist der Verleger P. Braun unzutreffenderweise als Verfasser genannt; die übrigen Auflagen erscheinen anonym. Eine sehr günstige Rezension von J. Freudenberg im 23. Band der Bonner Jahrbücher (1856) ermuntert den hier namentlich genannten Autor, sich in ähnlicher Weise auch der mittelalterlichen Geschichte Triers anzunehmen. Hierzu hat Sternberg im Laufe der Zeit, wie er 1860 an anderer Stelle bemerkt, „in der That schon große Vorstudien gemacht“, doch kommt es nicht zur Vollendung des Vorhabens. Auf Veranlassung und auf Kosten des Mettlacher Fabrikbesitzers Eugen v. Boch ist Sternberg in den Jahren 1854 bis 1857 in den Archiven von Koblenz und Metz sowie in den Bibliotheken von Trier und Bonn tätig, um alle auf das ehemalige Kloster Mettlach bezüglichen Urkunden und andere Dokumente ausfindig zu machen und in sechs großen Foliobänden in Abschrift zusammenzutragen. Die Bearbeitung und historische Auswertung dieses Materials, die Sternberg noch 1860 „in nicht ferner Zeit“ vorlegen will, erfolgt tatsächlich aber erst 1875 durch Johann Christian Lager als „Urkundliche Geschichte der Abtei Mettlach“.

Trotz seiner altertumskundlichen und historischen Interessen, die in den bereits genannten Publikationen ihren Niederschlag finden, ist Sternberg nicht in der Trierer „Gesellschaft für nützliche Forschungen“ engagiert, vielleicht wegen der begrenzten Zahl ihrer Mitglieder. Demgegenüber führen seine Kontakte nach Bonn 1855 zur ordentlichen Mitgliedschaft im dortigen „Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande“. Die Rechenschaftsberichte

belegen, daß er den Altertumsfreunden auch weiterhin verbunden bleibt als er 1857 nach Stuttgart geht, wo er als Redakteur für den „Allgemeinen Deutschen Telegraphen“ arbeitet. Dieses wöchentlich herausgegebene Blatt versteht sich als Organ „für Anzeigen von mehr als lokalem Interesse und Correspondenzblatt für Kapital, Talent und Arbeit“; es erscheint in acht Jahrgängen von 1857 bis 1864.

In der Stuttgarter Zeit wendet sich Sternberg stärker wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu; von tagespolitischen Themen hält er sich anscheinend zurück. In den Jahren 1858 und 1859 erscheinen mehrere kleine Schriften, in denen er sich mit Fragen der Hypothekenversicherung und ihrer Rentabilität auseinandersetzt. Er verliert aber nicht die Verbindung zum preußischen Rheinland. In seinen weiteren Veröffentlichungen, so zur „Reform der Studienstiftungen“ (1859), worin er dem Zusammenhang von Bildungsniveau, Einkommen und sozialer Stellung nachgeht, oder dem „Versuch einer juristischen Theorie vom Eigenthum der römisch-katholischen Kirche“ (1860) sowie in seinem Pamphlet „Die unabweisbare Nothwendigkeit einer gründlichen Reform der Gymnasien . . . in Trier, Coblenz und Bonn . . .“ (1860), kommt der Bezug zu seiner Herkunft immer wieder in praktischer Anschauung zum Tragen.

Die Auseinandersetzung mit einer bemerkenswerten Materie, der einfachen aber sicheren Ver- und Entschlüsselung telegraphischer Nachrichten, mit der er sich nach eigenen Angaben schon seit 1855 befaßt, trägt ebenfalls ihre literarischen Früchte. Seine „Idee einer Universalsprache, die man ohne Kenntniß fremder Sprachen leicht schreiben und in allen Sprachen der Welt ebenso leicht lesen kann“, erscheint 1860 in einer Aufsatzfolge im Allgemeinen Deutschen Telegraphen (Nr. 10, 12, 18, 20, 21).

In der Folgezeit kehrt Sternberg wieder ins Rheinland zurück und verändert sich auch in beruflicher Hinsicht. Zumindest 1862 hält er sich nochmals in Trier auf. Als Hauptagent der Allgemeinen Rentenanstalt in Köln stirbt er hier am 30. Oktober 1864.

Der vielseitig interessierte Sternberg, den man wohl als eine Art Universaldilletanten bezeichnen darf, hat sich neben den bereits erwähnten Sachverhalten auch mit mathematischen Problemen, insbesondere in historischer Hinsicht, befaßt. 1859 kündigt er ein Werk an mit dem Titel: „Zur Geschichte des Decimal-Zahlensystems. Beweis, daß die Rechnung mit Ziffern, die Stellenwerth haben, den Griechen und Römern so geläufig war wie uns . . .“; zur Drucklegung ist es aber nicht gekommen.

Ebenso wie die von Sternberg beabsichtigte Geschichte Triers im Mittelalter und die Bearbeitung der Mettlacher Urkunden bleibt auch ein weiteres historisches Thema unvollendet. Schon 1853 hat der Verlag der Braun'schen

Buchhandlung zur Subskription des Werkes „Der Streit um die ehemalige Jesuitenkirche zu Trier“ aufgerufen; 1859 und 1860 hat Sternberg von Stuttgart aus im Anhang zu seinen Schriften die Einladung zur Vorbestellung wiederholt. Die Jesuitenkirche ist 1819 von der Preußischen Regierung zugunsten der Evangelischen Gemeinde konfisziert worden, wird aber dann nach langen gerichtlichen Auseinandersetzungen 1857 — ein Jahr nach der Einweihung der Basilika als evangelische Kirche — dem Priesterseminar zurückgegeben.

Ein Teil des schriftlichen Nachlasses von Sternberg kommt mit dem des ebenfalls aus Trier stammenden Kirchenhistorikers Franz Xaver Kraus 1902 ins Stadtarchiv Trier: „1 Faszikel (etwa 400 Seiten); Gedichtsmanuskript, Histor. Materialsammlung zur Trierer Landesgeschichte, Archäologische Fundbeschreibungen“. Auf welche Weise Kraus in den Besitz von Sternbergs Hinterlassenschaften gelangte und welcher Art ihre Beziehungen waren, ist unbekannt. In seinen Tagebüchern (Köln 1957) vermerkt Kraus unter dem 7. Oktober 1862 lediglich eine auch für ihn unangenehme Auseinandersetzung zwischen dem Stadtbibliothekar Carl Schoemann und dem „Literaten Dr. Sternberg“ im Zusammenhang mit vermißten Handschriften.

Der heute im Stadtarchiv vorhandene Nachlaß Sternbergs umfaßt drei Kästen; dazu kommt ein Bündel „Abschriften aus dem alten Hss.-Kat. von Wytenbach-Laven“. Der Umfang ist augenfällig größer als das durch Kraus überlieferte „Faszikel“, so daß wohl vor oder nach 1902 weiteres von anderer Seite ins Stadtarchiv abgegeben wurde. Inhaltlich handelt es sich vor allem um Aufzeichnungen zu folgenden Themen: Geschichte Triers und des Umlandes, Kirchenrecht, Arbeit und Soziales, Mathematik und Zahlenschrift, ferner Gedichte und Korrespondenz sowie eine umfangreiche Materialsammlung zur erwähnten Auseinandersetzung um die Jesuitenkirche.

Da der im Landesmuseum aufbewahrte Nachlaß Sternbergs vor allem das Altertum, insbesondere die römische und fränkische Geschichte, betrifft und diese Thematik im Stadtarchiv überhaupt nicht vertreten ist, erscheint es denkbar, daß ein früherer Besitzer des Sternberg'schen Nachlasses diesen nach inhaltlichen Gesichtspunkten geteilt und den „antiquarischen“ Teil an das Landesmuseum, das übrige an das Stadtarchiv weitergegeben hat. Die inhaltliche Scheidung ist deutlich erkennbar, wenn sie auch nicht bis ins Detail konsequent erfolgt ist. Auffallend bleibt, daß die im Zusammenhang mit Kraus bereits erwähnten „archäologischen Fundbeschreibungen“ im Stadtarchiv nicht auffindbar sind. Es ist schwer vorstellbar, daß es sich dabei um die altertumskundlichen Unterlagen Sternbergs im Landesmuseum handelt, da diese weder Fundobjekte noch topographische Situationen betreffen, sondern sich in erster Linie auf antike Autoren beziehen.

Das nachfolgende Verzeichnis des im Landesmuseum aufbewahrten Nach-

lasses umfaßt 23 Nummern. Dabei handelt es sich in jeweils vier Fällen um regelrechte Aufsätze (Nr. 3, 9, 11–12) bzw. um Ausarbeitungen, die wohl für den eigenen Gebrauch bestimmt waren (Nr. 1–2, 15–16). In elf Positionen finden sich Exzerpte, Stoffsammlungen, Notizen oder Übersetzungen (Nr. 4–8, 10, 13–14, 17–19). Diese sind teilweise von sehr geringem Umfang, ebenso wie die restlichen vier Nummern, die persönliche Papiere, eine kleine Druckschrift und zwei Zeichnungen umfassen (Nr. 20–23). Inhaltlich beziehen sich die nachgelassenen Materialien in ihrer Mehrzahl und nach dem Volumen ihres Umfangs vor allem auf die Römerzeit, insbesondere die Spätantike, und die anschließende fränkische Epoche; dabei ist eine gewisse Ausrichtung auf Trier und das Rheinland erkennbar. Die Quellengrundlage stellen in erster Linie die Schriften antiker Autoren dar. Daneben sind auch Unterlagen vorhanden, die die trierische Geschichte in mittelalterlicher Zeit betreffen. Von den beiden mathematischen Positionen ist eine wiederum historisch ausgerichtet. Im übrigen bleibt nur noch ein Faszikel nennenswert, in dem Materialien zur sozialen Lage der Arbeiter gesammelt sind.

Aus den schriftlichen Hinterlassenschaften Sternbergs, insbesondere den Aufsätzen und Ausarbeitungen, wird seine sorgfältige Arbeitsweise klar erkennbar. Während die kleineren Nachlaßbestandteile exemplarisch einen Einblick in die Vielfalt seiner Interessengebiete vermitteln können, stellt der „antiquarische“ Hauptbestand ein deutlicheres Zeugnis von einer intensiven Beschäftigung mit antiken Themen dar, als es in Sternbergs entsprechenden Publikationen seinen Niederschlag gefunden hat. Die Anregung zu seinen altertumskundlichen und historischen Neigungen, denen er vor allem seit der zweiten Hälfte der 1840er Jahre bis zum Beginn der Stuttgarter Zeit ab 1857 nachgeht, dürfte wohl von der lokalen Geschichte Triers und unter dem Eindruck der hiesigen Baudenkmäler ausgegangen sein.

Verzeichnis des Nachlasses von Sternberg im Rheinischen Landesmuseum Trier

1. „Würdenträger der Periode von 364–383“.
Ausarbeitung, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 14 Bl., davon 1 leer, geh., dazu 5 Bl. Chronologische und alphabetische Zusammenstellungen der höchsten Ämter des römischen Reiches; zum eigenen Gebrauch.
2. „Röm. Provinzen“.
Kleinere Ausarbeitungen, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 24 Bl.
Betr.: „Provinzen“; „Colonien“; „Städte“; „Der Röm. Bürger“; „Gastrecht, Ius hospitii“; „Hof-, Civil- u. Militär-Etat in Orient und Occident zu Ammians Zeiten“; „Germania“.
3. „Die Römer am Rhein“.
Aufsatz, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 16 Bl, davon 2 leer, geh.

Historischer Abriß von Caesar bis zur Völkerwanderungszeit in der Mitte des 5. Jahrh.

4. „Bäder und Villen“.

Exzerpte, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 44 Bl., durchschossen, teilweise leer, geh., dazu 6 Bl.

Lateinische Auszüge einschlägiger Stellen aus Claudianus, Statius, Venantius Fortunatus, Sidonius Apollinaris, Cassiodor, Seneca, Plinius, Varro und Ausonius; auf Durchschußblättern teilweise deutsche Übersetzung.

5. „Marci Vitruvii Pollionis de Architectura libri decem. [Hrsg. von] Aug[ust] Rode“. [Berlin 1800.]

Notizen, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 10 Bl.

Listen lateinischer Wörter mit deutscher Übersetzung und sechs veranschaulichende Skizzen.

6. „Magnet. Achat.“

Exzerpte, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 11 Bl.

Lateinische Auszüge einschlägiger Stellen vor allem zum Magnetismus aus Plinius, Lukrez und Claudianus.

7. „Symmachus“.

Durchschossenes Exemplar von: Q. Aurelii Symmachi v. c. Octo orationum ineditarum partes. Invenit notisque declaravit Angelus Mai. Francofurti ad Moenum: Hermann 1816. XIV, 70 S., 1 Taf.

In vier einzelnen gehefteten Lagen (I–XIV, 1–16, 17–32, 33–48) durchschossen, restliche Seiten noch original geheftet. Unveränderter Nachdruck der Mailänder Erstausgabe von 1815. Arbeitsexemplar mit eigenhändig eingetragener deutscher Übersetzung der S. 3–37, das heißt der beiden Lobreden auf Kaiser Valentinian und einer dritten auf dessen Sohn Gratian in den Jahren 369 und 370 (wohl in Trier gehalten), die übrigen fünf Reden sind nicht übersetzt. Entst. zw. 1845 u. 1857.

Dazu: „Q. Aur. Symmachi v. c. p. v. et cos. ord. Epistolarum ad diversos libri decem. Jacob Lectius J. C. restituit auxit not. 1587“.

Exzerpte, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 4 Bl.

Lateinische Auszüge aus Briefen an Ausonius, Gratian und Syagrius.

8. „Excerpte aus Venantii Honorii Clementiani Fortunati Italici Presbyteri, Episcopi Pictavicanis, Lib. XI: De vita Sti. Martini lib. IV, quae edidit R. P. Christ. Browerus S. J. presb. Moguntiae Anno 1603“.

E. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 11 Bl., davon 1 leer, geh.

Lateinische Auszüge.

9. „Die Franken“.

Aufsatz, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 12 Bl., davon 1 leer, in drei einzelnen Lagen geh.

Chronologischer Abriß der fränkischen Reichsgeschichte von 427 bis 752.

10. Zur fränkischen Geschichte.
Exzerpte und Stoffsammlung, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 78 Bl.
Lateinische Auszüge aus Gregor v. Tours, Meropius Pontius Paulinus, Venantius Fortunatus, Sidonius Apollinaris u. a., sowie Notizen.
11. „Die Trierische Basilika. Die Kölner Rheinbrücke. Volk und Land am Rhein im Jahre 310 der christlichen Zeitrechnung“.
Aufsatz, e. Ms. Entst. 1856. 4 Bl.
Eine etwa 50 Zeilen umfassende gekürzte Fassung erschien in: Bonner Zeitung Nr. 226 v. 26. 9. 1856, S. 3; wiederabgedruckt in: Trier'sche Volkszeitung Nr. 229 v. 30. 9. 1856, S. 1. (Lokalisiert, datiert und gezeichnet: Bonn, Ende September. P. Chr. St.)
12. „Einweihung der Konstantinischen Basilika zu Trier“.
Aufsatz, e. Ms. mit e. Verb. Entst. 1856. 4 Bl.
Offenbar als Zeitungsbeitrag konzipiert; Veröffentlichung unbekannt.
13. „Alterthum. Historisches“.
Exzerpte und Stoffsammlung, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 45 Bl.
Betr. vor allem Trier und das Umland im Mittelalter.
14. „Trier“.
Exzerpte und Stoffsammlung, e. Ms. Entst. zw. 1845 u. 1857. 32 Bl.
Betr. trierische Geschichte.
15. „Ueber den Schatten der großen Pyramide in Aegypten“.
Ausarbeitung, e. Ms. Entst. 1850/60er Jahre. 3 Bl. mit 4 Skizzen.
Dazu: Lateinische Auszüge aus Plinius, Naturalis historia XXXVI 12 (über die Pyramiden und die Sphinx). 2 Bl.
16. Geometrische Berechnungen zum Kreis und zur Ellipse.
Ausarbeitung, e. Ms. Entst. 1850/60er Jahre. 1 Doppelbl. mit 3 Skizzen.
17. Zur sozialen Lage der Arbeiterklasse.
Exzerpte, Notizen und Stoffsammlung, e. Ms. Entst. zw. 1848 u. 1864. 47 Bl.
Betr.: „Arbeiter“; „(Arbeiter-)Association“; „Frauenarbeit“; „Gesundheit“.
18. „Religion“.
Notizen, e. Ms. 4 Bl.
19. „Übersetzungen“.
Notizen, e. Ms. 3 Bl.
Gedanken zum Problem der Übertragung aus anderen Sprachen.
20. „Recepte“.
a) Trier 1852 (von Dr. Ladner „für Herrn Sternberg“); b) Trier 1862 (von Dr. Ladner „für H. Dr. Sternberg“); c) 1863. 3 Bl.
Dazu: Quittung für gezahlte Miete. Trier 1854. 1 Bl.



Abb. 1 Bleistiftzeichnung eines römischen Altars aus Remagen. Nachlaß Sternberg Nr. 23

21. ([J. Franz Xaver] Buß,) „Der Ausbau des Kauf- und Stadthauses [in Trier]“. Nov. 1856. 4 S. Druckschrift, mit handschriftlichem Vermerk: „H. Literat Sternberg“. Überlegungen im Zusammenhang mit der Schenkung von Richard Aloys Fischer.
22. Bleistiftzeichnung der marmornen Amazone, die 1845 in den Trierer Barbarathermen gefunden wurde; heute im Rheinischen Landesmuseum Trier (Inv. G 41).
20x16 cm. Unsigniert.
Wohl nach der Erstpublikation (Bonner Jahrb. 9, 1846, 42–47 Taf. V 1) frei abgezeichnet; die Perspektive ist völlig identisch, die vorliegende Zeichnung, in etwas größerem Maßstab gehalten, weist kleinere Abweichungen und Vereinfachungen auf.
23. Bleistiftzeichnung eines römischen Altars, der um 250 von Arcias Marinus gestiftet und 1852 im Kastell Remagen gefunden wurde; heute im Rheinischen Landesmuseum Bonn (Inv. U 73).
23,1x18,3 cm. Unsigniert. (Abb. 1.)

Im Nachlaß fanden sich drei weitere Manuskripte, die nicht von Sternberg selbst stammen; sie wurden in die Handschriftensammlung der Bibliothek eingereiht:

- 1*. (L[Laurenz] Lersch,) „Die Siegel und Wappen Bonns“.
Aufsatz, e. Ms. mit e. Verb. Entst. in Bonn 1843. 10 gez. S.
Unter gleichem Titel gedruckt in: Bonner Jahrb. 3, 1843, 17–30; das vorliegende Manuskript reicht bis S. 25, der Rest fehlt.
Lersch (1811–1849) war 1841 Mitbegründer des Bonner Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland, „redigirender Secretär“ der seit 1842 erscheinenden Jahrbücher des Vereins und von 1847 ab Adjunkt des Museums.
- 2*. (Alexander B[ertram] Minola,) „Einiges über den Weinbau, dessen Verbreitung in verschiedenen Ländern, besonders in Deutschland. Seine Ab- und Zunahme“.
Aufsatz, e. Ms. Entst. vor 1829. 16 gez. S., geh., dazu 12 Bl.
Auf dem Umschlag handschriftliche Hinweise, aus denen hervorgeht, daß das von Minola hinterlassene Manuskript im Oktober 1842 von einem Herrn Trimborn an L. Lersch übergeben wurde mit der Bitte um Aufnahme in die neubegründeten Jahrbücher des Bonner Altertumsvereins; zum Abdruck ist es aber nicht gekommen.
Minola (1759–1829) war Historiker und Gymnasiallehrer in Koblenz und Bonn. Verschiedene seiner Abhandlungen wurden zu seinen Lebzeiten veröffentlicht, andere aus dem Nachlaß herausgegeben.
- 3*. (F[riedrich Gotthilf] Osann,) „Gesonia. Sendschreiben an Dr. Lersch in Bonn“.
Aufsatz, e. Ms. Entst. in Gießen 1843. 30 gez. S.
Unter gleichem Titel wurden die S. 5–30 gedruckt in: Bonner Jahrb. 3, 1843, 1–12;

redaktionelle Anmerkungen im Manuskript und Streichung der nicht abgedruckten S. 1–5 wohl durch Lersch.

Osann (1794–1858) war klassischer Philologe an der Universität Gießen; er ist durch eine große Zahl von Veröffentlichungen zur antiken Literaturgeschichte hervorgetreten.

Es liegt nahe, anzunehmen, daß zusammen mit dem Manuskript Lerschs auch die beiden ihm zur Publikation übergebenen Abhandlungen von Minola und Osann, vielleicht auch die Zeichnung der Amazone, nach seinem Tod 1849 an Sternberg kamen und so in dessen Nachlaß gerieten.

Abkürzungen

Bl.	Blätter
e. Ms.	eigenhändiges Manuskript
e. Verb.	eigenhändige Verbesserungen
entst.	entstanden
gedr.	gedruckt
geh.	geheftet
gez.	gezählt
S.	Seiten
zw.	zwischen

Literatur

Die Angaben zu Leben und Werk von Sternberg beruhen auf den beiden Nachlässen im Stadtarchiv Trier (für die freundlich gewährte Einsicht danke ich B. Simon) und im Rheinischen Landesmuseum Trier sowie auf den Publikationen Sternbergs, die teils in der Stadtbibliothek Trier vorhanden sind, teils im „Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910“ (München 1979–1987) bibliographisch nachgewiesen sind. — Dr. H. Mühleisen, Trier, der ein Verzeichnis des Kraus'schen Nachlasses für den Druck vorbereitet, verdanke ich den freundlichen Hinweis, daß sich dort keine weiteren Hinterlassenschaften Sternbergs, also auch nicht die „archäologischen Fundberichte“, befinden. — Im Archiv von Villeroy & Boch in Mettlach wird der Schriftwechsel zwischen Eugen v. Boch und Sternberg über das Kloster Mettlach betreffende Akten und Archivalien aus öffentlichen Archiven aufbewahrt (Bestand 406). — *Zur Amazone*: W. Binsfeld, Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier (Mainz 1988) Nr. 527. — *Zum Altar von Arcias Marinus*: E. Schwertheim, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland (Leiden 1974) Nr. 43. — *Zu L. Lersch*: R. Fuchs, Zur Geschichte der Sammlungen. In: Rheinisches Landesmuseum Bonn. 150 Jahre Sammlungen (Düsseldorf 1971) 92–95. — *Zu A. B. Minola*: W. Podlech, Kurzbiographien vom Mittelrhein und Moselland (Trier 1967–1975) 410. — *Zu F. Osann*: R. Hoche, Allgemeine deutsche Biographie XXIV (Berlin 1887) 459–461.

Foto: RLM Trier RE 90.74/19 (H. Thörnig/Th. Zühmer).

Jürgen Merten